priestern in den Vereinigten Staaten scheint aber eher zurück- als vorwärtszugehen.

Unter den Studenten Kanadas hat sich nach Versagen der 1923 von einem französischen Missionar gegründeten Unio apostolica und der Lega Missionaria, die 1926 von einem andern Missionar ins Leben gerufen worden ist, seit 1932 eine rege Aktion zugunsten einer kanadischen Mission Crusade nach dem Muster in den Ver. Staaten gebildet. Im September 1932 hatte diese Kreuzzugs-idee bereits 52 000 und im Januar d. J. über 100 000 Mitglieder gewonnen; im Mai zählte die Crusade in 600 Sektionen 130 000 Anhänger. Jede Gruppe verpflichtet sich, dem Päpstlichen Missionswerke beizutreten, bewahrt sich aber auch viel eigene Freiheit⁹⁷. — Zur Gewinnung der Intellektuellen für die Missionsaufgaben der Kirche hielt der bekannte P. Perbal S. J. an der Universität von Ottawa eine Reihe von Missionskonferenzen, die in französischer wie englischer Sprache erschienen sind⁹⁸.

KLEINERE BEITRÄGE

Neue Funde zur „História de Japão“ von P. Luis Frois S. J.

Von P. Dr. Dorotheus Schilling O. F. M. in Rom

In einer Würdigung der Verdienste des P. Luis Frois um die Missionsgeschichte Ostasiens schrieb 1925 P. Georg Schurhammer S. J. bezüglich der „Geschichte Japans“ dieses fleißigen und fruchtbaren Schriftstellers: „Ganz verloren ist der Zweite Teil, der in 99 Kapiteln die Geschichte Japans von 1578—1589 enthält“¹. 1926 erschien im Verlag der Asia Maior, Leipzig, das von Missionswissenschaftlern und Japanologen warm begrüßte Werk „Die Geschichte Japans (1549—1578) von P. Luis Frois S. J.“ nach der Handschrift der Ajudabibliothek in Lissabon übersetzt und kommentiert von G. Schurhammer und E. A. Voretzsch². In der Einleitung³ heißt es: „Die übrigen 99 Kapitel, die bis 1589 reichten, sind verloren. Vielleicht schon lange, denn unter den Bänden ‚Jesuitas na Asia‘, die um dieselbe Zeit wie der unsere [nämlich der übersetzte Kodex] in Makao abgeschrieben wurden, befindet sich einer, der die Fortsetzung unserer Geschichte von 1588 bis 1593 enthält. (49—4—57.) Die Abschrift nennt keinen Verfasser, aber Stil und Anordnung lassen Frois als Urheber vermuten, und in den Einleitungssätzen knüpft der Chronist an das Jahr 1578, also anscheinend an unsere Abschrift, an und sucht durch einen raschen Rückblick auf die dazwischenliegenden Jahre die heute bestehende Lücke auszufüllen.“

Inzwischen habe ich den verloren geglaubten Zweiten Teil der „Geschichte Japans“ von Frois in Toulouse und Lissabon entdeckt⁴, so daß die portugiesische Handschrift dieses umfassenden Werkes nun lückenlos bis auf den einleitenden geographisch-ethnographischen Abschnitt des Ersten Teiles über das Missionsobjekt in der Kopie des P. Joseph Montanha S. J. vorliegt, während das Original von Frois als

⁹⁷ LMC 33, 345 s.

⁹⁸ Aucam 33, 225.

¹ P. Luis Frois S. J., ein Missionshistoriker des 16. Jahrhunderts in Indien und Japan, in: Stimmen der Zeit 55 (109. Bd.), Freiburg 1925, 462.

² Siehe z. B. die Besprechung von Schmidlin in der ZM 17, Münster i. W. 1927, 173 f.

³ S. XV.

verloren gelten darf, da es bisher nicht gelungen ist, auch nur Bruchstücke desselben zu finden.

Anfangs 1932 wurde ich von dem portugiesischen Gelehrten Adolfo Benarús darauf aufmerksam gemacht, daß sich in dem damals noch nicht der Öffentlichkeit zugänglichen „Arquivo Histórico Colonial“ in Lissabon eine Handschrift von Montanha befinde, die von Makao und den Jesuiten handle. In der Hoffnung, darin auch einige Angaben über das Schulwesen der Jesuiten in Japan u. dgl. zu finden, sah ich mir die Handschrift sofort kurz an. Von einem der Beamten erfuhr ich, daß sie bis vor kurzem zur „Secção Ultramarina“ der National-Bibliothek der portugiesischen Hauptstadt gehört habe, weshalb ich annahm, daß sie genügend bekannt sei. Zum eingehenderen Studium des Kodex war vor der Eröffnung des Archivs nach den Angaben eines Unterbeamten die Erlaubnis des Unterrichtsministeriums erforderlich. Da ich in anderen Bibliotheken und Archiven noch genügend Material für meine Forschungen vorfand, wollte ich mit dem Studium des Kodex bis zur Eröffnung des Archivs warten. Diese zog sich wegen der Neuordnung und Katalogisierung des reichen Materials mehr und mehr hinaus, während es mich außerordentlich reizte, die Handschrift eingehend zu untersuchen. In liebenswürdiger Weise gestattete mir der Herr Direktor, das Manuskript vom 14. März 1932 ab zu benutzen.

Der Kodex trägt noch die provisorische Signatur 1270, die er in der National-Bibliothek hatte, und hat das Format 29,8 × 21,4 cm. Der rote biegsame Ganzledereinband ist derselbe, den bis 1899 mindestens zwölf Bände der Sammlung „Jesuitas na Asia“ der Ajuda-Bibliothek hatten⁵, und zwei Kodizes der National-Bibliothek⁶, die derselben Sammlung angehörten, heute noch haben. Das Papier der Handschrift, die 480 Blätter (1 fnc. + 477 ff. + 2 fnc.) umfaßt, ist chinesisches. Auf dem nichtfoliierten Blatt am Anfang steht in moderner Schrift die Bleistiftnotiz: Montanha — 2^o volume. Der Text befindet sich auf Blatt 1—476. Die Seiten 476^v—477^v und die beiden nichtnumerierten Blätter am Schluß sind unbeschrieben. An der Handschrift haben die Jesuiten P. Joseph Montanha, Br. Johannes Alvarez, der Provinzsekretär P. Franziskus da Costa und andere Kopisten um die Mitte des 18. Jahrhunderts geschrieben, deren Handschriften auch in den 61 Bänden der Sammlung „Jesuitas na Asia“ der Ajuda-Bibliothek in Lissabon öfter wiederkehren⁷.

Um zunächst einen Überblick zu gewinnen, durchblätterte ich den Kodex und stieß auf Blatt 299 ganz unerwartet auf den Beginn des Zweiten Teiles der „História de Japão“ von P. Luis Frois, die bis Blatt 474^v reicht. Der Name des Verfassers ist nicht angegeben; doch steht Frois' Autorschaft zweifellos fest. Im „Prologo“ (f. 299—299^v) schreibt nämlich der Verfasser, er habe im Ersten Teil dieser „História“ eine Beschreibung Japans, der Eigenschaften und Sitten des Landes und eine Geschichte der ersten 30 Jahre der christlichen Mission daselbst gegeben. Das

⁴ Vgl. auch Schilling, Das Schulwesen der Jesuiten in Japan (1551—1614), Münster i. W. 1931, 60⁶ und Schurhammer in: Orientalische Literaturzeitung 36, Leipzig 1933, 266.

⁵ In einem verschlossenen Schranke des Lesesaals der Ajuda-Bibliothek in Lissabon werden noch zwölf Einbanddecken aufbewahrt.

⁶ Sie befinden sich in der Secção dos Manuscritos e Reservados (Fundo Geral Mss. 722 und 723).

⁷ Über P. Joseph Montanha und Br. Johannes Alvarez siehe Schurhammer, Die Schätze der Jesuitenarchive in Makao und Peking, in: Die katholischen Missionen 57 (1929), 224 ff.

Material dazu habe er zum Teil aus seiner eigenen Erfahrung, die er während seines 25jährigen Aufenthaltes in Japan gesammelt habe⁸, aus den Berichten älterer Patres und Brüder und glaubwürdiger Christen und zum Teil auch aus glaubwürdigen Schriftstücken geschöpft. Ähnlich spricht Frois im Prolog zum Ersten Teil⁹. Wichtiger noch ist die dortige Angabe¹⁰, er wolle im Zweiten Teil die Bekehrung des Daimyō Franziskus von Bungo und die weitere Missionsgeschichte bis zum Ende des Jahres 1589 bieten. Der Zweite Teil trägt nun die Überschrift: Segunda Parte da Historia de Japam que trata das couzas, que socederão nesta V[ice] Provincia da hera de 1578 por diante, começando pela Conversão del Rey de Bungo. Es schließt sich, nachdem der Verfasser die Überschriften der 129 Kapitel dieses Zweiten Teiles geboten hat (f. 300—304) — er hat demnach seinen ursprünglichen Plan, diesem Teil nur 99 Kapitel zu weihen, erweitert — sofort die Bekehrung und Taufe des Daimyō von Bungo Otomo Yoshishige an, die am 28. August 1578 stattfand¹¹. Die 43 ersten Kapitel, die sämtlich von der feinen Hand des P. Montanha geschrieben sind, befinden sich in diesem Kodex. Einige derselben sogar zweimal, indem schon vor Blatt 299 einzelne Kapitel miteingebunden wurden, als man diesen Kodex zum Einbinden zusammenstellte. Es muß sogar noch eine dritte Kopie sämtlicher 43 und weiterer Kapitel irgendwo vorliegen oder doch vorgelegen haben, da sich auf f. 300—301 hinter den Kapiteln mit Bleistift angebrachte Blätterzahlen von 201v—445 befinden, die sich auf einen „Tomo 1o“ beziehen und angeben, auf welchen Blättern darin die 43 Kapitel zu finden sind. Dieses Exemplar wurde wohl von dem Herausgeber der Zeitschrift „Ta-ssi-yang-kuo“ benutzt, der in Jahrgang 1, Lissabon 1899, S. 34 verspricht, die „Apparatos para a História do Bispado de Macao“ von P. Joseph Montanha veröffentlichen zu wollen. Diese Veröffentlichung ist jedoch unterblieben. Obwohl nach der Entdeckung des zuerst genannten Exemplars die Auffindung dieses letzteren von geringerer Bedeutung ist, habe ich danach geforscht, ohne es bisher gefunden zu haben. Vermutlich ist es in Privatbesitz.

Der Kodex enthält außerdem noch wichtige Angaben zur Missionsgeschichte Ostasiens; z. B. f. 1—15v: Catálogo verdadeiro, e completo dos Bispos, e Governadores, que successivamente regerão a Igreja de Macao; von f. 92v ab eine Beschreibung und Nachrichten über das Jesuitenkolleg in Makao und auf f. 101—122 das Verzeichnis der Toten, die in der Kollegskirche dieser Stadt beigesetzt sind, mit dem genauen Todestag vieler Missionare und Weltleute, die man anderswo vergebens sucht.

Die Fortsetzung der „Geschichte Japans“ von Frois, die die Ereignisse der Jahre 1583—1593 behandelt, hatte ich bereits am 9. März 1931 in zwei stattlichen Bänden der Privatbibliothek des französischen Bibliophilen Paul Sarda in Toulouse gefunden¹².

⁸ Frois kam 1563 ins Land der aufgehenden Sonne (Frois, Die Geschichte Japans IV).

⁹ *História de Japão, in: Lissabon, Ajuda-Bibliothek 49—IV—54, 3.

¹⁰ A. a. O., 3v.

¹¹ Aus Verehrung gegen seinen Freund Franziskus Xaverius nahm er in der Taufe den Namen Franziskus (*João Rodriguez S. J., História da Igreja de Japão, in: Madrid, Bibl. de la Academia de la História 11—10—3/21, 60). weshalb er in den Quellen meist unter dem Namen „Dom Francisco de Bungo“ auftritt

¹² Für die Jahre 1588—1593 liegt noch eine andere Kopie in der Ajuda-Bibliothek vor (49—IV—57). Schurhammer (Frois, Die Geschichte Japans XV)

Habent fata sua libelli. Schon im Mai 1928 hatte ich in Lissabon P. Schurhammer auf eine Notiz bei Henri Cordier¹³ aufmerksam gemacht und die Vermutung ausgesprochen, daß die dort beschriebenen Handschriften Abschnitte des Werkes von Frois seien. Mein gelehrter Freund schrieb darauf mit Recht¹⁴, daß sie ehemals „zur Ajuda-Serie gehörten“. Ernst Rivière S. J.¹⁵ kannte sie und hat sie eingesehen, wie ich später fand, hatte aber keine Ahnung, daß er Abschnitte des großen Werkes von Frois vor sich hatte und schrieb die Autorschaft irrigerweise dem Kopisten P. Montanha zu. Nach Cordier¹⁶, der sich auf einen Antiquariatskatalog der Firma Maisonneuve in Paris¹⁷ beruft, gehörten die beiden Handschriften einst zur Bibliothek des Gelehrten Luzarches, gingen beim Verkauf derselben an den bekannten Japanologen Léon Pagès über und kamen nach dessen Tode in den Besitz des genannten Antiquariates. Ich bat die Firma, mir gütigst mitzuteilen, ob sie die Handschriften noch besitze; wenn nicht, möge sie mir Aufschluß geben, an wen sie dieselben verkauft habe. Sie antwortete, daß der Verkauf schon so lange zurückliege, daß die Unterlagen nicht mehr vorhanden seien. Daraufhin wandte ich mich an zwei französische Gelehrte, die sich mit dem Fernen Osten befassen. Auch deren Antworten waren negativ. Die Handschriftenkataloge der öffentlichen Archive und Bibliotheken gaben ebensowenig Auskunft.

Am 9. März 1931 sprach ich im „Institut Catholique“ von Toulouse bei P. Cavallera S. J. vor, der den letzten Teil der „Additions et Corrections“ von Rivière zur Bibliographie der Gesellschaft Jesu von De Backer-Sommervogel herausgegeben hat. Auch er wußte nichts von dem Verbleib der gesuchten Handschriften und fand auch im handschriftlichen Nachlaß des P. Rivière nichts darüber, erklärte sich jedoch in liebenswürdiger Weise bereit, mich bei dem Buchliebhaber Paul Sarda in Toulouse einzuführen, der manche wertvolle „Japonica“ besitze und vielleicht wisse, wo sich die gesuchten Manuskripte befinden. Groß war meine Überraschung und Freude, als der freundliche Bibliophile erklärte, daß er selbst der glückliche Besitzer der beiden Handschriftenbände sei, die er mir gerne für einige Tage leihen wolle. Nach einer Notiz auf der Innenseite des Einbanddeckels wurden die Kodizes im Dezember 1909 von der Firma Ludwig Rosenthal in München erworben, die sie im Mai 1912 an den heutigen Besitzer verkaufte¹⁸.

Beide Handschriften — wir nennen sie Kodex Sarda A und B — haben modernen Halbledereinband des 19. Jahrhunderts, der von dem früheren und jetzigen der Sammlung „Jesuites na Asia“ der Ajuda-Bibliothek und den übrigen Bänden dieser Serie verschieden ist. Nach mündlicher Aussage von Paul Sarda ist es der Einband, der für Werke der Bücherei von Léon Pagès charakteristisch ist. Die schöne Schrift und verschiedene Beglaubigungen¹⁹ verraten sofort P. Montanha als Kopisten, der wie bei seinen vielen anderen Kopien auch hier chinesisches Papier benutzt hat.

spricht die Vermutung aus, daß Frois der Verfasser ist. Frois' Autorschaft auch dieses Abschnittes steht jetzt außer allem Zweifel (siehe die weiteren Ausführungen).¹³ Bibliotheca Japonica, Paris 1912, 189—191.

¹⁴ Die Schätze der Jesuitenarchive, 224¹.

¹⁵ Corrections et Additions à la Bibliothèque de la Compagnie de Jésus. Troisième Fascicule, Toulouse 1913, 577. 582.

¹⁶ A. a. O. ¹⁷ Nr. 577, Paris 1889, 52 f.

¹⁸ Nach mündlicher Mitteilung des Herrn Paul Sarda von März 1931.

¹⁹ Z. B. f. 170, 346.

Kodex Sarda A. — Die Größe des Einbandes beträgt $30,2 \times 19,8$, die der Handschrift $29 \times 19,2$ cm. Der Band hat 1 fnc. + 558 ff. + 1 fnc.

Dem Werke von Frois geht auf Blatt 1—114 zunächst voraus: *Tratado dos Embaixadores Japões que forão de Japão á Roma no anno de 1582*. Es ist dieses der in portugiesischer Sprache noch nicht veröffentlichte Reisebericht, den P. Diogo de Mesquita²⁰ als Begleiter der Gesandtschaft niedergeschrieben hat²¹. Dem eigentlichen Berichte werden die Gründe vorausgeschickt, die den Visitor Alexander Valignani bestimmten, eine Gesandtschaft junger japanischer Edelleute nach Europa zu veranlassen (f. 1—3). Dann folgt die kurze Angabe, daß sie am 28. Februar 1582 an Bord des Schiffes des Carreira, dessen Kapitän Ignacio de Lima hieß, Nagasaki verließen und über Makao und Malakka nach Goa reisten (f. 3^v). Auf Blatt 4 beginnt der eigentliche Bericht des Begleiters der Gesandtschaft, indem es hier heißt: „Was sich auf der Reise von Indien nach Portugal ereignet hat, schrieb P. Diogo de Mesquita von dort ausführlich an P. Visitor, dessen Abschrift folgendermaßen lautet.“ Es werden dann in 24 Kapiteln die Erlebnisse seit der Abfahrt von Cochim am 20. Februar 1583, in Portugal, Spanien und Italien, besonders in Rom, bis zur Abfahrt von Lissabon nach Indien (8. April 1586) eingehend und äußerst lebhaft geschildert (f. 4—114). Dieser Reisebericht findet sich nochmals in der „Geschichte Japans“ von Frois, wo er unter die entsprechenden Jahre mehr anhangsweise verteilt ist.

Frois' Bericht über die Jahre 1583—1587 umfaßt 54 Kapitel und steht auf den Blättern 115—545^v, in den, wie gesagt, nochmals der Reisebericht des P. Mesquita ohne eigene Kapitelzahlung eingeflochten ist. Dieses scheint nicht von Frois, sondern von dem Kopisten Montanha geschehen zu sein, da Frois den Reisebericht durch Überleitungen u. dgl. wohl besser mit seiner Geschichte verflochten hätte. Ebenso stammen von P. Montanha die Abschrift eines Berichtes über die Franziskaner in Cochinchina (f. 347—349) und die Anhänge auf f. 545^v—558, die Kopien von Schriftstücken aus den Jahren 1587—1634 enthalten. Dem Ganzen gibt der Kopist auf f. 115 den Titel: „Apparatos para [a] História Ecclesiastica do Bispado de Macao.“

Daß Frois der Verfasser der 54 Kapitel, die von Japan handeln, ist, steht außer allem Zweifel; denn 1. Stil und Anlage des Werkes stimmen mit der „História de Japão“ (1549—1578) der Ajuda-Bibliothek, wo Frois ausdrücklich als Verfasser genannt wird, überein. 2. Die 54 Kapitelüberschriften des Kodex Sarda A finden sich unter den 129 Kapitelüberschriften am Anfang der „Segunda Parte da História de Japão“ des Kodex 1270 des Arquivo Histórico Colonial von Lissabon. 3. Zu den beiden Patres, die im Juli 1587 mit dem Vize-Provinzial Coelho Toyotomi Hideyoshi in Hakata (Kyūshū) besuchten, gehörte auch P. Frois²². Während er sonst von sich in der dritten Person schrieb, heißt es in Kodex Sarda A f. 493: „Bevor wir von Hakata abreisten . . .“ Da der andere Pater als Verfasser dieses großen Werkes nicht in Frage kommt, muß auch aus diesem Grunde Frois die Autorschaft zugeschrieben werden.

Kodex Sarda B. Die Größe des Einbandes beträgt $30,4 \times 19,8$ und die der Handschrift $29,4 \times 19,3$ cm. Der Band hat 374 numerierte Blätter aus

²⁰ P. Mesquita wirkte viele Jahre in der Jesuitenmission in Japan und starb am 4. November 1614 in einer Fischerhütte in der Nähe von Nagasaki (Pagés, *Histoire de la Religion Chrétienne au Japon depuis 1598 jusqu'à 1651*. Bd. I, Paris 1869, 386).

²¹ *Kodex Sarda A, 4.

²² A. a. O., 459.

chinesischem und am Anfang und Schluß je ein Schmutzblatt aus europäischem Papier. Der Text befindet sich auf Blatt 1—374v. Nach einer Notiz auf Blatt 1 ist dieses die zweite Kopie, weshalb jene der Ajuda-Bibliothek die erste sein muß, vorausgesetzt, daß keine weitere hergestellt wurde. Dieser letzte Abschnitt des umfangreichen Werkes zählt 80 Kapitel, deren es jedoch in Wirklichkeit 81 sind, da Montanha irrigerweise zwei verschiedene Kapitel mit der Zahl 22 versehen hat. Die Handschrift behandelt die Zeit von 1588—1593, Jahre, die infolge des Verbannungsdekretes gegen die Jesuiten vom 24. Juli 1587, dem sie sich nur zum Scheine fügten, reich waren an Opfern und Entbehrungen. In stiller und kluger Wirksamkeit erzielten sie auch in diesen Opferjahren manch herrliche Missionserfolge. Auch wertvolle Darstellungen aus der politischen Geschichte Japans finden sich wiederum in diesem Abschnitt, besonders über die Vorbereitungen und den siegreichen Beginn des Korea-Feldzuges im Jahre 1592, der nach dem Tode Hideyoshis (1598) kläglich endete. Daß Frois der Verfasser auch dieses Abschnittes ist, ergibt sich zunächst wiederum aus Stil und Anlage und dann aus der Tatsache, daß die meisten Kapitelüberschriften bereits am Anfang des Zweiten Teiles wiedergegeben sind. Der Grund, weshalb sich hier nicht alle Überschriften finden, ist darin zu suchen, daß Frois das Werk weiter fortgesetzt hat, als er ursprünglich beabsichtigt hatte²³.

Frois' größtes Werk hat schon zu seinen Lebzeiten und bald nach seinem Tode verschiedene Beurteilung gefunden. P. Visitor Alexander Valignani wollte es, wie Frois am 12. November 1593 dem Ordensgeneral mitteilte, bedeutend gekürzt wissen, wozu sich Frois nicht entschließen konnte²⁴. Frois wollte mit seinen Berichten und auch seinem Geschichtswerke die Leser trösten und erbauen, weshalb er sie auch mit allerlei Wunderberichten ausschmückte, während der nüchterne Visitor offen erklärte, daß die Jesuiten in Japan keinerlei Wunder wirkten²⁵. Außerdem hatte er die Oberrn angewiesen, in den Missionsberichten „auf Einfachheit und Wahrheit zu sehen und jede Übertreibung zu vermeiden“²⁶. Aus dieser Einstellung heraus läßt es sich erklären, daß das Werk von Frois nicht seinen ungeteilten Beifall fand. Anderen Confratres gefiel die „História de Japão“ schon zu Lebzeiten des Verfassers in der von ihm niedergeschriebenen Gestalt und Form²⁷. P. João Rodriguez Tçuzzu war 30 Jahre nach dem Tode des P. Frois mit seinen Ausführungen über die „Dinge Japans“, womit er wohl den geographisch-ethnographischen Abschnitt meint, nicht ganz einverstanden²⁸. Einen äußerst günstigen Beurteiler hat Frois' „Geschichte Japans“ in neuester Zeit in P. Georg

²³ Nach seinem Briefe an den Ordensgeneral, Makao, 12. November 1593 (in: Frois, Die Geschichte Japans, XIV) hatte er das Werk mit der Behandlung der Ereignisse des Jahres 1589 abgeschlossen. Vgl. hierzu auch *Frois, História de Japão, in: Lissabon, Ajuda-Bibl. 49—IV—57, 3 und ebd. 49—IV—54, 423v. — In den folgenden Jahren fand Frois die nötige Muße, seine „Geschichte Japans“ bis zum Jahre 1593 fortzusetzen. Am 8. Juli 1597 entriß der Tod dem schaffensfreudigen Schriftsteller die nimmermüde Feder (Schurhammer in der Einleitung zu Frois, Die Geschichte Japans, IX).

²⁴ Frois an P. General, a. a. O.

²⁵ *Resoluções do padre Visitador acerca da consulta de Japam, in: Rom, Bibl. Vittorio Emmanuele, Fondo Gesuitico 1482, Fasc. 35, 14.

²⁶ Schurhammer, Xaveriusforschung im 16. Jahrhundert, in: ZM 12 (1922), 143.

²⁷ Frois an P. General, a. a. O., XIV f.

²⁸ Schurhammer, P. Johann Rodriguez Tçuzzu als Geschichtschreiber Japans, in: Archivum Historicum Societatis Jesu 1, Rom 1932, 37.

Schurhammer S. J. gefunden²⁹. Die „História de Japão“ von P. Frois ist sicher das größte und bedeutendste Werk, das im 16. Jahrhundert von europäischer Feder über Japan geschrieben wurde und verdient, recht bald durch eine kritische Ausgabe der großen Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden.

Straßburger Priestermissionskongreß

(4.—8. September 1933)

Während unsererseits in diesem Jahre vor allem wegen der augenblicklichen Verhältnisse außer der Generalversammlung und dem Führerkurs des Akademischen Missionsbunds in Trier keine Missionsveranstaltung, weder in Deutschland noch im Ausland, weder wissenschaftlicher noch praktischer Natur zustande kam, speziell auch der in Verbindung mit der niederländischen Studentenmissionstagung zu Tilburg geplante internationale missionswissenschaftliche Kongreß vorab an der deutschfeindlichen Stimmung in Holland scheiterte, konnte neben der 10. missiologischen Woche zu Löwen und der italienischen Priestermissionswoche in Frankreich für die „Missionunion des französischen Klerus“ ein wohlgelungener 2. Kongreß zu Straßburg stattfinden. Er interessiert uns und verdient einen eigenen Bericht in unserem Fachorgan nicht nur wegen des persönlichen Umstandes, daß ich wenigstens passiv zum Schluß noch selbst teilnehmen konnte und mein Bruder als Generalsekretär im Auftrag des Diözesanbischofs in letzter Stunde die Vorbereitungen übernahm, sondern auch weil wir darin eine freilich nicht ganz organische Fortsetzung der von uns vor dem Kriege 1913/14 in Straßburg und Kolmar veranstalteten Priestermissionskonferenzen unserer Klerusmissionsbewegung erblicken können. Immerhin hat das Programm und Substrat insofern eine bedeutsame Erweiterung erfahren, als die auf dem Umweg über Rom nach Frankreich verpflanzte „Unio Cleri“ unter der vortrefflichen Leitung ihres Präsidenten Mgr. Olichon den gesamten französischen Klerus hineinbezog, so daß sich neben den ca. 100 einheimischen (teils Seminaristen) 3—400 Geistliche aus dem Innern (57 Diözesen) daran beteiligten.

Dieses allgemein französische Gepräge zeigte sich schon in der Eröffnung am Montagabend (4. September). Nachdem nachmittags die bischöflichen Gäste Uang von Chongkong, Ly von Yachow, Tong von Phatdiem und Sloskan von Minsk durch den Bischof Ruch von Straßburg in Begleitung eines zahlreichen Klerus und Volkes am Bahnhof empfangen und im Palais von Schulkindern begrüßt worden waren, inaugurierte Mgr. Ruch den Kongreß im Festsaal des bischöflichen Gymnasiums St. Stephan durch eine beifällig aufgenommene Begrüßungsrede besonders an die anwesenden Missionsbischofe. Daran reihte sich Mgr. Olichon mit einem Lob auf das missionsfreudige Elsaß, Mgr. Ly mit einer durch den Apost. Vikar de Jonghe von Jünnan ins Französische übersetzten Dankrede für Frankreich (besonders das Pariser Missionsseminar), Mgr. Sloskan mit einer ergreifenden Beschreibung der schrecklichen religiösen, moralischen, ökonomischen und sozialen Lage Rußlands und seines Klerus.

Im Mittelpunkt und an der Spitze der Darbietungen standen die missionstheoretischen Vorträge über das theologische Fundament der kirchlichen Missionspflicht von französischen Fakultätsprofessoren an den drei Vormittagen in der Aula von St. Stephan. Am Dienstag behandelte der Sulpizianer Richard vom Lyoner Seminar und Institut den göttlichen Erlösungsplan und universellen Heilswillen an der Hand von Bibel und Tradition, sein Kollege Glorieux von Lille die Schwierigkeiten, Bedingungen und Unvollkommenheiten der Ungläubigenrettung und des religiösen Lebens

²⁹ P. Luis Frois S. J., ein Missionshistoriker des 16. Jahrhunderts, a. a. O. — Einleitung zu: „Die Geschichte Japans“ von P. Luis Frois, IX ff. — P. Johann Rodriguez Tçuzzu, a. a. O., 24.